Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1886

174 (25.7.1886)

Visual Library

Beilage zu Nr. 174 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 25. Juli 1886.

Deutschlands Handelsflotte.

Antwerpen, im Juli.

Wer dieser Tage auf der schönen Reede von Antwerpen die drei mächtigen Dampfer des Norddeutschen Lloyd und den prächtigen Dreimaster von Wätjen in Bremen nebeneinander liegen sah, dem mußte der Gedanke kommen, daß die Zeit des neuen Aufblühens der deutschen Schifffahrt entweder schon gekommen sei oder nahe bevorstehe. Jetzt schon fahren unsere Schiffe in allen Meeren und bereits können wir mit Stolz sagen, Deutschlands Handelsmarine gehört zu den größten und bedeutendsten des Erdballs. Nach den Aufnahmen vom 1. Januar 1884 führten die deutsche Flagge 3712 Segler und 603 Dampfer mit einem Nettoraumgehalt von 894,778, bezw. 374,699 Registertons und einer Besatzung von etwa 40,000 Mann.

Vergleicht man diese Zahlen mit den für Großbritannien und Frankreich gegebenen Daten, so hat es freilich den Anschein, als ob wir gegen die genannten Länder mit unserer Schifffahrt noch sehr weit zurück seien; wenn dies jedoch auch Großbritannien gegenüber zuzugestehen ist, so dürfen wir wohl wagen, in Bezug auf Frankreich Ebenbürtigkeit der Schifffahrt zu beanspruchen, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil in den über 15,000 nachgewiesenen französischen Schiffen nur 3530 mit einem Raumgehalt von 50 und mehr Registertons enthalten sind, während von den 4315 deutschen Schiffen nicht weniger als 3455 mehr als 50 Tonnen haben. Auch wir haben eine Reihe von kleinern Fahrzeugen, welche zur Fischerei und ähnlichen Zwecken benutzt werden, dieselben werden aber amtlich nicht aufgeführt, weil dies thatsächlich nur zu Täuschungen führen kann. Hierin liegt aber auch der Grund für die im Publikum allgemein verbreitete Annahme, daß unsere Handelsflotte so weit hinter der französischen zurückstehe.

Vergleicht man die gegebenen Zahlen mit den Angaben für die Zeit vor 10 Jahren, so tritt zunächst die Thatsache vor Augen, daß sowohl bei Deutschland als bei den andern Ländern die Zahl der Dampfer im Verhältniß zu derjenigen der Segler nicht nur bedeutend zugenommen hat, sondern auch daß letztere durch erstere immer mehr und mehr verdrängt werden. Heute fahren unter deutscher Flagge 603 Dampfer mit 374,699 Tons, während sich 1874 die Ziffer der erstern nur auf 253 mit 167,633 Tons belief. Die Zunahme der Gesammtzahl der Schiffe nach dem Raumgehalte beträgt etwa 25 Proz. bei thatsächlicher Abnahme der Anzahl der Schiffe um 180 Stück. Eine Erklärung für diese Thatsache liegt in dem Umstande, daß durch Verbesserungen in dem Schiffsbau einerseits und durch die Entwicklung der Industrie, welche auch in den überseeischen Ländern zu möglichst ausgedehnter Verarbeitung der Rohstoffe geführt hat, anderseits den zu befördernden Waaren ein erhöhter Werth gegeben worden ist, so daß der bei langen Seereisen der Segelschiffe unvermeidliche Zinsverlust und die hohe Versicherungssumme den Versandt mit Dampfern als ertragbringender erscheinen lassen.

Was die engere Staatsangehörigkeit der deutschen Handelsflotte anbetrifft, so hat nach der Anzahl der Schiffe Preußen den größten Antheil an derselben; eine eingehende Untersuchung der Verhältnisse lehrt jedoch, daß wir den Hansastädten den Aufschwung in den letzten Jahrzehnten zu verdanken haben, indem von diesen der Uebergang zur Dampfschiffs-Reederei ausgegangen ist. Hinsichtlich des Baues der Schiffe ist trotz der für die Kriegsflotte verwandten Summen, welche zur Entwicklung des Schiffsbaues in Deutschland beigetragen hat, noch immer zu beklagen, daß die größte Anzahl der deutschen See- und Flußschiffe in Holland und England gebaut wird. Hoffentlich wird hierin mit dem Bau der Reichspostdampfer auf einer deutschen Werft ein gründlicher Umschwung eintreten! Eine ganz besondere Aufmerksamkeit im deutschen Schiffsverkehr erheischt die Thatsache, daß fast der Hauptverkehr in den deutschen Häfen durch fremde Schiffe vermittelt wird. Der Gesammtverkehr in allen deutschen Häfen im Laufe des Jahres 1883 beziffert sich auf 46,007 mit Ladung angekommene Schiffe von über 8,000,000 Tonnen Gehalt, darunter 16,067 Dampfer mit drei Viertel dieses Gehalts. Aehnlich war das Verhältniß bei den mit Ladung ausgegangenen Schiffen. Von allen diesen Schiffen führten etwa drei Viertel die Reichsflagge, während dagegen nach dem Tonnengehalt berechnet, welcher ja allein ein Bild vom wirklichen Verkehr geben kann, die Hälfte des Verkehrs auf Rechnung der fremden Flaggen zu schreiben ist. Gewiß kann man nicht verlangen, daß nur deutsche Schiffe in unsern Häfen verkehren sollen und daß das ganze Versandtgeschäft für Deutschland durch deutsche Schiffe geführt werden soll, denn dies hieße einem System huldigen, welches noch über die Anforderungen der Cromwell'schen Navigationsakte hinausginge — wohl aber muß es unser Bestreben sein, unsere Schifffahrt so weit zu fördern und zu heben, daß unsere Handelsflotte mindestens in einem solchen Maße an dem Weltverkehr betheiligt ist, der dem Gesammtverkehr in den deutschen Häfen gleichkommt. Ob es gerade ein idealer Zustand ist, daß so viele kleine deutsche Schiffe jahraus jahrein in den entferntesten Gewässern kreuzen müssen, während fremde Fahrzeuge die deutsche Küstenfahrt besorgen, ist eine Frage, welche unserer Ansicht nach wohl der Erwägung ist.

Wie bedeutend der Verkehr deutscher Schiffe zwischen außerdeutschen Häfen ist, beweisen folgende Angaben. Die Anzahl der Reisen deutscher Schiffe zwischen außerdeutschen Häfen mit Ladung betrug 1883 nicht weniger als 8976 mit einem Raumgehalt von über 6 Millionen Tons. Bedenkt man, daß die Gesammtzahl der Reisen sich auf rund 50,000 mit einem Raumgehalt von über 13 Millionen beläuft, so erklärt dies die vorhin aufgestellte Behauptung zur Genüge. Von diesem Gesichtspunkte aus wurde denn auch die Frage beurtheilt, ob es zweckmäßig wäre, die vom Reiche unterstützten Dampfer in außerdeutschen europäischen Häfen anlegen zu lassen. Wie vorauszusehen war, suchten Bremen und Hamburg dies zu vereiteln, indeß waren die Gründe der rheinisch-westfälischen und süddeutschen Großgewerbe und Handelstreibenden von genügender Wirkung, um den Widerstand zurückzudrängen. Es liegt auf der Hand, daß die geographische Lage und die vorhandenen Verkehrswege, Wasserstraßen und Eisenbahnen für den Versandt von den rheinisch-westfälischen und süddeutschen Industriegegenden den Versandt nach holländischen oder belgischen Häfen vortheilhafter erscheinen lassen, als über Bremen oder Hamburg. Welche Bedeutung dieser Frage seitens der holländischen und belgischen Regierung beigelegt wurde, beweisen die Verhandlungen über die Frage, ob Holland oder Belgien den Vortheil haben sollte, die deutschen unterstützten Dampfer auf ihren Reeden zu sehen.

Ganz besonders waren die seitens der belgischen Regierung gebotenen Vortheile insofern günstig, als den Reichspostdampfern die beste Stelle der Reede als Landeplatz zugesichert wurde, zugleich mit Entbindung von allen Abgaben für Lotsen, Leuchtfeuer u. s. w. nebst einer an den Norddeutschen Lloyd zu zahlenden Unterstützung von 80,000 Frs. für das Jahr.

Den deutschen Reichspostdampfern, deren erster kürzlich unsern Hafen besucht hat, wünschen wir Glück und Segen auf ihrer fernen Fahrt zum Heile Deutschlands und zum Nutzen der großen Schifffahrtsgesellschaft, welche sie mit deutschem Fleiß ausrüstet und mit deutschem Muth aussendet. (Köln. Ztg.)

Festblätter zum Heidelberger Jubiläum.

—k— Welche weiten Kreise das Interesse für die Jubelfeier der Heidelberger Universität zieht, das kennzeichnet am besten die Thatsache, daß unsere großen belletristischen Blätter besondere Festnummern vorbereitet haben. Von zwei der weitestverbreiteten illustrirten Blätter Deutschlands, der „Illustrirten Frauen-Zeitung" (Redaktion und Verlag von Franz Lipperheide in Berlin) und der Leipziger „Illustrirten Zeitung" (Redaktion von Franz Metsch, Verlag von J. J. Weber in Leipzig), liegen uns Festnummern zum Heidelberger Universitätsjubiläum vor. Die Leipziger „Illustrirte Zeitung" pflegt bei solchen Anläßen ihre Ueberlegenheit über die anderen Unterhaltungsblätter in illustrativer und textlicher Beziehung zu dokumentiren und auch diesmal dürfte ihre Festnummer schwerlich von einer anderen Zeitschrift zu überbieten sein. Das imposant ausschauende Titelblatt mit der von einer elektrischen Sonne überstrahlten Schloßruine leitet das Fest in vielversprechender Weise ein. Ein Gruppenbild der „Begründer und Förderer der Universität Heidelberg" führt uns die charakteristisch durchgeführten Portraits des Kurfürsten Ruprecht I., der Kurfürsten Karl Ludwig und Karl Friedrich, sowie des ersten und letzten Rektors, Marsilius v. Inghen und Geh. Rath Prof. Dr. Bekker, vor. Arthur Kleinschmidt's trefflich orientirender Artikel: „Zur fünfhundertjährigen Geburtsfeier der Ruperto-Carola in Heidelberg" ist mit prächtigen Illustrationen geschmückt. An das Portrait Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs als Rektor Magnificentissimus schließen sich die sauber ausgeführten Vollbilder: „Panorama von Heidelberg aus dem Jahre 1620" (die Breitseite der Stadt aus Matthäus Merian's „Topographia"), „Heidelberg im Jubiläumsjahre" (nach der Natur gezeichnet von Prof. H. Krabbes, ein treffliches Bild, für welches nur der Auffassungspunkt uns nicht sehr glücklich gewählt scheint), die doppelseitige Illustration: „Einzug der Gemahlin Friedrich's V., Elisabeth Stuart" (eine Episode aus dem historischen Festzuge, nach dem eigenen Entwurf gemalt von Prof. Karl Hoff), ferner eine Reproduktion des Fahrbach'schen Gemäldes: „Am Burggraben des Heidelberger Schlosses", ein Gruppenbild von „Ansichten aus Heidelberg und Umgegend" (von Prof. H. Krabbes), eine zweite doppelseitige Originalzeichnung: „Die Rekonstruktion des Heidelberger Schlosses" (von dem Leipziger Baurath Dr. Mothes mit einer besonders schönen Wiedergabe des Otto-Heinrich-Baues). Den Beschluß des reichen Bilderschmuckes dieses Heftes, in welchem noch die Universitätssiegel, Heidelberger Universitätsmedaillen von 1686 und 1786, Denkmünzen zur Erinnerung an die Verwüstung der Pfalz und die Zerstörung Heidelbergs durch die Franzosen (nach den Originalen in der Mays'schen Sammlung) und Zeichnungen des verstorbenen Universitätsbuchhändlers G. K. Winter aus dem Heidelberger Studentenleben der zwanziger Jahre einbezogen sind, bildet, fast möchte man sagen selbstverständlich, die Ansicht des großen Fasses. Der Burschenhumor ist in diesem Hefte durch ein „Stillleben aus dem Heidelberger Carcer" und dem flott gezeichneten Phantasiebilde: „Stoßt an, Heidelberg lebe", von Robert Geißler, vertreten (vom großen Faß aus grüßen Studenten des laufenden Semesters mit erhobenen Gläsern die heranschwebenden Geistergestalten aus der Vergangenheit der Heidelberger Universität). Der novellistische Charakter der „Illustr. Zeitung" bleibt gewahrt durch eine stimmungsvolle Erzählung E. Hermann's unter dem nicht mehr ungewöhnlichen Titel: „Alt Heidelberg, du feine", welche die Begegnung Schillers mit Jung Stilling in Edingen schildert. Für die Theilnehmer an den Heidelberger Festtagen dürfte dieses Erinnerungsblatt der „Illustrirten Zeitung" ein Angedenken von bleibendem Werthe sein.

Die „Illustrirte Frauenzeitung" führt die dem Heidelberger Jubiläum gewidmete Nummer mit einem großen lebensvollen Bilde Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs ein. Auch diese Zeitschrift macht Anleihen bei Merian, aus dessen „Topographia" die Ansicht Heidelbergs um 1620 und die Ansicht des Schlosses und der Gartenanlagen 1619 herübergenommen sind. Auch Zeichnungen G. K. Winter's begegnen wir hier gleichfalls. Außerdem begegnet man Reproduktionen aus dem Hortus Palatinus von Salomon de Caus (1620), Ansichten des Schloßhofes von 1684. Wir geben uns angesichts dieser reizend gedachten und durchgeführten Festnummer der „Illustrirten Frauenzeitung" gern der Hoffnung hin, daß die Leserinnen dieses an der Spitze der Frauenzeitungen marschirenden Damenjournals auch „eines Hauches" der feuchtfröhlichen Heidelberger Jubiläumsfeier „verspüren".

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

90) **Hallwyl und Bubenberg.** (Nachdruck verboten.)

Erzählung aus den Freiheitskämpfen wider Karl den Kühnen.

Von Hans Blum.

(Fortsetzung.)

Vergebens gebot der Herzog den Rückzug nach der Seeebene zwischen Claveleyre und Pfauen, um an den dort und bei Greng liegenden Lombarden die Seinen zu stützen. Umsonst stellte sich Lord Sommerset mit den englischen Schützen und Karl's Bognergarde todesmuthig den Schweizern entgegen, bis eine Kugel ihn niederstreckte. Vergeblich entfaltete des Herzogs Oberstallmeister, Jakob van der Maas, die große Standarte von Burgund und hielt sie hoch, um die in regelloser wilder Flucht nach der Ebene am Murtensee hinabstürzenden Truppen um sich zu sammeln. Sogar die Geschwader vom Hofstaat seines Fürsten verließen ihn. Einsam, das ihm anvertraute Hauptbanner des Heeres mit beiden Armen umfassend, nahm der gute Edelknecht den Tod.

Karl selbst wurde von der Flucht seines Heeres mit fortgerissen. Es war, „als ob Gottes Schrecken von den Bergen steige!"

In gelösten Gliedern, nur die Banner noch von ihren Wachen umgeben, drangen Vorhut und Gewalthaufe der Verbündeten dem Feind auf dem Fuße nach. Durch die langen Gassen des burgundischen Lagers stürmten sie auf Wiflisburg zu. Das Fußvolk eilte bis an den Sumpf vor; die Reiterei hieb noch über Wiflisburg bis gegen Peterlingen unter die Flüchtlinge ein. Hunderte, die sich in die Baumkronen geflüchtet hatten, schoß man gleich Vögeln von den Zweigen. Die giftige Saat, die der Herzog am „Stein vom bösen Rath" vor Grandson ausgesät, ging abermals furchtbar für die Seinen auf.

Inzwischen hatte auch die Lombarden am Seeufer vor Murten, die bis dahin der Gang der Schlacht gar nicht berührt hatte, das Verderben ereilt. Ihnen den Rückzug nach der Waat abzuschneiden, hatte sich die Nachhut der Verbündeten unter Hertenstein, als sie den Feind auf der Flucht sah, in der Richtung auf Pfauen in Eilmarsch gesetzt. Die Lombarden, welche den Ausgang der Schlacht erst gewahr wurden, als sie die Burgunder in jäher Flucht aus dem Walde von Claveleyre herausströmen sahen, waren eben im Begriff, eilig aufzubrechen, als Bubenberg, der von den Mauern Murtens dieselbe Wahrnehmung gemacht hatte wie die Feinde, sie mit seiner ganzen Macht angriff und festhielt.

Wohl mußte sein Häuflein der Uebermacht, insbesondere den mächtigen Stößen der eisengepanzerten italienischen Reiter weichen, aber nun erschien die Nachhut der Verbündeten im Rücken der Lombarden, und damit war ihre Lage verzweifelt. Nur ein Ausweg schien zu bleiben: der See. Getäuscht durch den trügerischseichten Seegrund, warfen sich Tausende in die Fluth, in der Hoffnung, das obere Ufer zu erreichen. Der Moorgrund aber wich und verschlang Roß und Reiter. Und wem es ja gelang, sich schwimmend oder watend über Wasser zu halten, dem gaben die Schüsse oder Streiche des Feindes den Tod. Unter allen Mordscenen des blutigen Tages, der 16,000 Burgundern das Leben kostete, war dieses Trauerspiel im See das schrecklichste.

Nur dem Grafen Romont gelang es, mit seinen Truppen durch den Galmwald, durch den am Morgen die Schweizer herangezogen waren, unter Aufopferung alles Geschützes und Gepäckes, nach Romont zu entkommen.

Vor den geöffneten Thoren der befreiten Stadt Murten sanken Rulin und Thüring dem theuren Vater um den Hals.

Nun lag Stille über dem weiten Leichenfeld. „Mit zerhauenen Armen wurden dem allmächtigen Gott, der Königin Magd Maria, allem himmlischen Heer und den zehntausend Rittern fünf Paternoster und Ave Maria gesprochen" — dann aber ging es an's Wiedersehen der lieben Freunde in Murten; und hierauf an's Schmausen und Plündern. Sogar den Troß des Herzogs Renatus erbrachen Plünderer, was der gutmüthige Fürst, der sich in Karl's Feldpalast behaglich einrichtete, mit lautem Lachen über die Beutegier seiner Bundesgenossen geschehen ließ. Den Sieg zu verfolgen durch Eroberung der französischen Waat, wie Bern vorschlug, lehnten auch diesmal die Verbündeten ab. Nach dreitägigem Verweilen auf dem Schlachtfelde zogen die Sieger von Murten heimwärts.

Fünfundzwanzigstes Kapitel. Der Verrath an Jolantha.

Wenn Stolz einherstrengt, folgen ihm
Schand' und Schade auf dem Fuße. *)
Ludwig XI.

Der Zustand Karl's des Kühnen nach der Niederlage bei Murten grenzte an Wahnsinn. Er schloß sich ein, und nur mit Furcht und Zittern wagten die Diener, ihm zu nahen. Le Glorieux ward beim ersten Witzwort, das er verbrach, fast erstochen.

Der Herzog wechselte die Kleider nicht, ließ sich Bart und Nägel wachsen, zerbiß sich die Finger und ließ seiner Wuth nach jeder Richtung die Zügel schießen. Dann aber raffte er sich zu neuer Gewaltthat auf.

Nur von 30 Reitern umgeben, hatte er sich von Murten durch den Jura nach Morges am Genfer See gerettet.

Von hier brach er nach dem Schlosse Gex in der Nähe von Genf auf, wo er die Herzogin Jolantha von Savoyen wußte, da sie vor seinem Scheiden von Lausanne auf seinen Rath dieses Schloß während seiner Abwesenheit im Felde zu ihrem und ihrer Kinder Wohnsitz gewählt hatte.

In eben dieses Schloß hatte die Herzogin Elisabeth und Rotharis mitgenommen.

Jolantha harrte hier mit Bangigkeit der Nachricht vom Ausgang der nahe bevorstehenden Schlacht entgegen, auf deren siegreichen Ausgang sie alle Hoffnungen setzte. Denn davon hing, meinte sie, ihre einzige Rettung ab von Frankreichs drückender Uebermacht, von der um sich greifenden Waffengewalt der Berner und Walliser, von den Anfechtungen ihrer herrsch- und ränkesüchtigen Schwäger. Zu dieser Meinung hatte Karl's großsprecherische Beredtsamkeit in Lausanne die Fürstin bekehrt. Um den ersehnten Sieg ihrem Verbündeten zu erflehen, ließ die Herzogin ohne Unterlaß Messen lesen, Almosen austheilen, Gottesdienste und Gebete abhalten in ihrer ganzen Botmäßigkeit herum. Den beim Heer vorhergesehenen Tag der Schlacht hatte man ihr verheimlicht, um sie nicht noch mehr zu ängstigen.

Aus den Herzen ihrer jungen Gefangenen stiegen noch heißere Gebete für den Sieg der Schweizer Waffen, für die Entschüttung Murtens, zu Gott empor. Daß der Vater, Thüring und Rulin bis kurz vor der Schlacht unversehrt gewesen, hatten die Mädchen auf dem Wege erfahren, auf dem sie Berichte und Briefe von daheim empfingen und den der kluge Narr von Burgund auszumitteln verstanden hatte. Von Bubenberg's Unversehrtheit wußten zudem selbst die Feinde zu erzählen.

Aber trotz der leidenschaftlichen Parteinahme der Herzogin Jolantha für Karl's des Kühnen Waffen, und obwohl die Mädchen aus ihrer entgegengesetzten Gesinnung kein Hehl machten, war die Behandlung der Gefangenen seitens der Regentin auch in diesen Tagen größter Spannung und Erregung keine minder gute und herzliche als bisher. Fanden ja doch die fürstliche Mutter und die gefangenen Mädchen in ihrer Liebe und Zuneigung zu den kleinen Prinzen und Prinzessinnen den Punkt, in dem ihre Herzen übereinstimmten. Und die Kinder erwiderten diese Liebe.

(Fortsetzung folgt.)

*) Quand orgueil chevauche devant, honte et dommage suivent de près.

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Auszug aus der amtlichen Patentliste über die in der Zeit vom 14. bis 21. Juli cr. erfolgten badischen Patentanmeldungen und -Ertheilungen, mitgetheilt vom Patentbureau des Civilingenieurs Karl Müller in Freiburg. A. Anmeldung. L. 3663. Heinrich Lanz in Mannheim, Vorschubmechanismus für die Zuführungswalzen an Futterschneidemaschinen. (Zusatz zum Patent Nr. 16,324.) — B. Ertheilung. Nr. 36,784. A. Bielefeld in Paris und in Firma Gebr. Bielefeld in Karlsruhe, Vertreter: O. Sack in Leipzig, Verfahren zur Trennung und Wiedergewinnung thierischer Fasern, welche mit Pflanzenfasern verunreinigt sind, mit Fluorwasserstoff-Säure. Vom 26. Januar 1886 ab. B. 6427.

London, 22. Juli. Wochenausweis der englischen Bank gegen den Ausweis vom 15. Juli.

Totalreserve	11,543,000 Pf. St.,	—	12,000 Pf. St.
Notenumlauf . . .	25,309,000 Pf. St.,	—	26,000 Pf. St.
Baarvorrath	21,103,000 Pf. St.,	—	38,000 Pf. St.
Portefeuille	19,997,000 Pf. St.,	+	52,000 Pf. St.
Privatguthaben . . .	24,951,000 Pf. St.,	—	166,000 Pf. St.
Staatsschatz-Guthaben	4,025,000 Pf. St.,	—	246,000 Pf. St.
Notenreserve	10,270,000 Pf. St.,	+	7,000 Pf. St.
Regierungssicherheiten	15,547,000 Pf. St.,	—	336,000 Pf. St.

Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven 39½ Prozent gegen 39⅛ Proz. in voriger Woche. — Clearinghouse-Umsatz 134 Millionen, gegen die entsprechende Woche des Vorjahres 41 Millionen Zunahme.

Köln, 23. Juli. Weizen loco hiesiger 17.20, loco fremder 18.50, per Juli 16.40, per Novbr. 16.20. Roggen loco hiesiger 14.50, per Juli —.—, per Novbr. 12.70. Rüböl loco mit Faß 22.50, per Oktbr. 22.30. Hafer loco hiesiger 14.50.

Bremen, 23. Juli. Petroleummarkt. Schlußbericht Standard white, loco 6.40 B. Matt. Wochenablieferungen 7948 Barrels. Amerik. Schweineschmalz Wilcox, nicht verzollt, 33¼.

Paris, 23. Juli. Rüböl per Juli 52.20, per Aug. 52.50, per Sept.-Dez. 53.20, per Jan.-April 54.20. Träge. — Spiritus per Juli 47.70, per Jan.-April. 44.—. Still. — Zucker, weißer, disp. Nr. 3, per Juli 33.60, per Okt.-Jan. 35.—. Matt. — Mehl 12 Marken, per Juli 46.10, per August 46.60, per Sept.-Dez. 47.60, per Nov.-Febr. 48.10. Still. — Weizen per Juli 21.10, per Aug. 21.30, per Sept.-Dez. 21.80, per Nov.-Febr. 22.10. Still. — Roggen per Juli 13.40, per Aug. 13.40, per Sept.-Dez. 13.90, per Nov.-Febr. 14.10. Still. — Talg, disponibel 55.—. — Wetter: bedeckt.

Antwerpen, 23. Juli. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, disp. 16. Still.

New-York, 22. Juli. (Schlußkurse.) Petroleum in New-York 7, dto. in Philadelphia 7, Mehl 3.—, Rother Winterweizen 0.86¼, Mais (old mixed) 47½, Havanna-Zucker 4¾, Kaffee, Rio good fair 9½, Schmalz (Wilcox) 6.90, Speck 7⅛, Getreidefracht nach Liverpool 2¾.

Baumwoll-Zufuhr 2000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 7000 B., dto. nach dem Continent — B.

Frankfurter Kurse vom 23. Juli 1886.

Feste Reduktionsverhältnisse: 1 Thlr. = 3 Rmk., 7 Gulden südd. und holländ. = 12 Rmk., 1 Gulden ö. W. = 2 Rmk., 1 Franc = 80 Pfg.

1 Lira = 80 Pfg., 1 Pfd. = 20 Rmk., 1 Dollar = 4 Rmk. 25 Pfg., 1 Silberrubel = 3 Rmk. 20 Pfg., 1 Mark Banko = 1 Rmk. 50 Pfg.

Staatspapiere.	
Baden 3½ Obligat. fl.	100.80
„ 4 „ fl.	103.50
„ 4 „ M.	104.80
Bayern 4 Obligat. M.	105.20
Deutschl. 4 Reichsanl. M.	106.40
Preußen 4½ % Cons. M.	—.—
„ 4% Consols M.	105.80
Wtbg. 4½ Obl. v. 78/79 M.	106.80
„ 4 Obl. v. 75/83 M.	105.50
Oesterreich 4 Goldrente fl.	96.90
„ 4½ Silberr. fl.	69.70
„ 4½ Papierr. fl.	—.—
„ 5 Papierr. v. 1881	81.90
Ungarn 4 Goldrente fl.	85.70
Italien 5 Rente Fr.	100.—
5% Rumänische Rente	—.—
Rumänien 6 Oblig. M.	107.10
Rußland 5 Obl. v. 1862 £	—.—
„ 5 Obl. v. 1877 M.	99.30
„ 5 II. Orientanl. PR.	—.—
„ 4 Cons. v. 1880 R.	87.10
Serbien 5 Goldrente	81.20
Schwed. 4 in Mk.	104.10
Span. 4 Ausländ. Rente	60 50
Schweiz 4% Bern v. 1880 Fr.	104.40
Egypten 4 Unif. Obligat.	72.40
Bank-Aktien.	
4½ Deutsche R.-Bank M.	138.80
4 Badische Bank Thlr.	116.90
5 Basler Bankverein Fr.	155.30
4 Darmstädter Bank fl.	139.—
4 Disc.-Kommand. Thlr.	206.60
4 Frankf. Bankverein Thlr.	99.30
5 Oest. Kreditanstalt fl.	—
4 Rhein. Kreditbank Thlr.	119.20
5 D. Effekt.-u. Wechsel-Bk. 40% einbezahlt Thlr.	121.40
Eisenbahn-Aktien.	
4 Heidelberg-Speyer Thlr.	41.70
4 Hess. Ludw.-Bahn Thlr.	98.40
4 Meckl. Friedr.-Franz M.	173.60
4½ Pfälz. Maxbahn fl.	137.—
4 Pfälz. Nordbahn fl.	104.—
Elisabeth Pr.-Akt. fl.	199
Elis. II. Em. Linz-B. Sbr. fl.	176¾
4 Gotthardbahn Fr.	104.90
5 Böhm. West-Bahn fl.	207¾
5 Gal. Karl-Ludw.-B. fl.	—
5 Oest. Franz-St.-Bahnfl.	—
5 Oest. Süd-Lombard fl.	94½
5 Oest. Nordwest fl.	138¾
5 „ „ Lit. B. fl.	138¾
5 Rudolf fl.	156¼
Eisenbahn-Prioritäten.	
4 Elisabeth steuerfrei fl.	101.80
5 Mähr. Grenz-Bahn fl.	69.40
5 Oest. Nordwest-Gold-Obl. M.	108.40
5 Oest. Nordw. Lit. A. fl.	84.80
5 Oest. Nordw. Lit. B. fl.	84.—
4 Vorarlberger fl.	77.—
3 Raab-Oedenb.-Ebenf. Gold steuerfrei M.	74.—
4 Rudolf (Salzgut) i. Gold steuerfrei	100.90
6 Buffalo N.-Y. & Phil. Cons. Bonds	—.—
6 Southern Pacific of C. IM.	106.30
5 Gotthard IV Ser. Fr.	107.60
4 „ „	103.10
4 Schweiz. Central	103.60
5 Süd-Lomb. Prior. fl.	107.50
3 Süd-Lomb. Prior. Fr.	65.50
5 Oest. Staatsb.-Prior. fl.	108.10
3 dto. I—VIII E. Fr.	81.30
3 Livor. Lit. C, D1 u. D2 Fr.	69.30
5 Toscan. Central Fr.	107.20
5 Westfic. Eisb. 1880 stfr. Fr.	107.10
Pfandbriefe.	
4 Rh. Hyp.-Bk.-Pfdbr.	—.—
5 Preuß. Cent.-Bod.-Cred. verl. à 110 M.	111.50
4 dto „ à 100 M.	102.—
4½ Oest. B.-Crd.-Anst. fl.	—.—
5 Russ. Bod.-Cred. S. R.	99.10
4% Süd-Bod.-Cr.-Pfdb.	100.70
Verzinsliche Loose.	
3½ Cöln-Mind. Thlr. 100	130.70
4 Bayrische „ 100	—.—
4 Badische „ 100	136 70
4 Rein. Pr. Pfdb. Thlr. 100	—.—
3 Oldenburger Thlr. 40	103.70
4 Oesterr. v. 1854 fl. 250	111.40
5 „ v. 1860 „ 500	119.10
4 Raab-Grazer Thlr. 100	99.20
Unverzinsliche Loose per Stück.	
Braunschw. Thlr. 20-Loose	95.90
Oest. fl. 100-Loose v. 1864	—.—
Oesterr. Kreditloose fl. 100 von 1858	—.—
Ungar. Staatsloose fl. 100	—.—
Ansbacher fl. 7-Loose	32.70
Augsburger fl. 7-Loose	—.—
Freiburger Fr. 15-Loose	27.30
Mailänder Fr. 10-Loose	16.50
Meininger fl. 7-Loose	24.20
Schwed. Thlr. 10-Loose	68.—
Wechsel und Sorten.	
Paris kurz Fr. 100	80.75
Wien kurz fl. 100	161 50
Amsterdam kurz fl. 100	168.65
London kurz 1 Pf. St.	20.36
Dollars in Gold	4.15
20 Fr.-St.	16.16
Sovreigns	20.30
Obligationen und Industrie-Aktien.	
4 Karlsruher Obl. v. 1879	—.—
4 Mannheimer Obl.	—.—
4 Freiburg „	—.—
4 Konstanzer „	—.—
Ettlinger Spinnerei o. Zs.	139.30
Karlsruh. Maschinenf. dto.	—.—
Bad. Zuckerf., ohne Zs.	92.20
3% Deutsch. Phön. 20% Ez.	184.—
4 Rh. Hypoth.-Bank 50% bez. Thl.	124.50
5 Westeregeln Alkali	142.50
5 Hyp. Obl. d. Dortmund. Union	107.—
5 Hyp. Anl. der Oest. Alpin Montgs	89.10
Reichsbank Discont	3%
Frankf. Bank. Discont	3%
Tendenz: —.	

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Zustellung.

Z.50.2. Nr. 12,928. Schwetzingen. Joseph Müller, Hopfenstangenhändler in Deisenhofen bei München, vertreten durch Martin Wirth hier, klagt gegen die Elisabetha Fuchs ledig von hier, zur Zeit an unbekannten Orten abwesend, aus Anweisung an Zahlungsstatt für im Jahr 1880/81 dem Ignaz Fuchs gelieferte Hopfenstangen, mit dem Antrage auf Verurtheilung zur Zahlung von 59 M. 45 Pf. nebst 5% Zinsen vom Klagzustellungstage an, sowie vorläufige Vollstreckbarkeitserklärung des ergehenden Urtheils, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor Gr. Amtsgericht Schwetzingen auf:

Freitag den 29. Oktober 1886,
Vormittags 11 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Schwetzingen, den 19. Juli 1886.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Sauter.

Aufgebote.

Z.13.2. Nr. 12,834. Schwetzingen. Bei der Vermögensübergabe der Landwirth Georg Walther Witwe, Maria Elisabetha, geb. Stalter von Schwetzingen, haben nachgenannte Personen die beigesetzten, auf Schwetzinger Gemarkung gelegenen Grundstücke zugetheilt erhalten und besitzen:

I. Katharina, geb. Walther, Ehefrau des Landwirths Peter Dehoust dahier:

1. Grundstück-Nr. 3460. 4 Ar 45 Meter Acker in den großen Krautgärten, neben Georg Zelt I. und Kathol. Pfarrei.
2. Grundst.Nr. 600. 5 Ar 14 Meter Acker im Röblich auf die Bach, neben Heinrich Ritter II. und Charlotte Welde.
3. Grundst.Nr. 3189 5 Ar 92 Meter Acker in den großen Winkelstücker, neben Evang. Kirchenfond und Gg. Ritter III.
4. Grundst.Nr. 1524. 14 Ar 21 Meter Acker am Rondellenweg rechts, neben Jakob Hoffmann I. und Wilh. Hoffmann.
5. Grundst.Nr. 2455 b. 11 Ar 70 Meter Acker an der Mannheimerstraße links, neben Anna Sieber und Ernst Ihm.
6. Grdst.Nr. 2632. 19 Ar 93 Meter Acker an der Mannheimerstraße rechts, neben Martin Weidner und Lorenz Moos Witwe.
7. Grdst.Nr. 2066. 3 Ar 72 Meter Acker in den Raigärten, neben Heinrich Ruffler und Joh. Jakob Zahn III.
8. Grdst.Nr. 4662. 9 Ar 37 Meter Wiese im Neukreut, neben Anton Tremmel und Michael Ritter, Schneider.
9. Grdst.Nr. 4599. 14 Ar 66 Meter Wiese in der ersten Mittelgewann, neben Evang. Kirchenfond und Gg. Ritter III.

II. Marie, geb. Sieber, Ehefrau des Blechners Ludwig Maier zu Schwetzingen:

1. Grdst.Nr. 3756. 4 Ar 49 Meter Acker in den Reygärten, neben Georg Ritter III. und Evang. Kirchenfond.
2. Grdst.Nr. 2819. 20 Ar 24 Meter Acker an der Mannheimerstraße links, neben Jakob Moos und Wilh. Wacker II.
3. Grdst.Nr. 5248. 6 Ar 94 Meter Wiese in den kleinen Rohrwiesen, neben Georg Ritter III. und Evang. Kirchenfond.
4. Grdst.Nr. 2365. 16 Ar 72 Meter Acker in der Almendsandgewann, neben Evang. Kirchenfond und Georg Ritter III.
5. Grdst.Nr. 2923. 14 Ar 85 Meter Acker auf's Brübler Sträßchen, neben Johann Mauser Witwe beiderseits.

III. Elisabetha, geb. Sieber, Ehefrau des Aufsehers Johann Georg Uetzhöffer dahier:

1. Grdst.Nr. 3287. 8 Ar 10 Meter Acker im Winkel, neben Peter Spilger und Friedrich Brixner.
2. Grdst.Nr. 1795. 11 Ar Acker im Kellertswingert, neben Peter Dehoust Frau und Wilhelm Reinecke.
3. Grdst.Nr. 5091. 15 Ar 95 Meter Wiesen in den großen Blatten, neben Jakob Ritter III. und Evang. Kirchenfond Schwetzingen.

IV. Anna Sieber ledig zu Schwetzingen:

1. Grdst.Nr. 1431. 15 Ar 94 Meter Acker am Grenzhöferweg, links neben Heinrich Gund und Wilhelm Ritter.
2. Grdst.Nr. 2455 a. 11 Ar 83 Meter Acker an der Mannheimerstraße links, neben Johann Hardung I. und Peter Dehoust Frau.

Bezüglich dieser Grundstücke ist die gemeinderäthliche Eigenthumsübergangs-Gewähr versagt, weil der grundbuchsmäßige Erwerbstitel für Georg Walther Witwe, also auch für ihre Rechtsnachfolger fehlt, welch' Letztere jetzt das Aufgebotsverfahren beantragt haben.

Es werden nun alle Diejenigen, welche an den oben beschriebenen Liegenschaften in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte, dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverband beruhende Rechte zu haben glauben, vom Großh. Amtsgericht Schwetzingen aufgefordert, solche spätestens in dem auf:

Dienstag, 7. Dezember 1886,
Vormittags 8½ Uhr,

bestimmten Aufgebotstermine anzumelden, widrigenfalls dieselben den neuen Erwerbern gegenüber für erloschen erklärt würden.

Schwetzingen, den 15. Juli 1886.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Sauter.

Verschollenheitsverfahren.

Z.53. Nr. 12,769. Schwetzingen. Das Großh. Amtsgericht Schwetzingen hat heute beschlossen:

Die im Jahr 1848 nach Amerika ausgewanderte Franz Weiß Witwe, Regina, geb. Fahlbusch, geboren am 15. Mai 1824 zu Hockenheim, sei für verschollen zu erklären und deren hinterlassenes Vermögen ihren muthmaßlichen Erben: 1. Rudolf Klee I. Ehefrau, Margaretha, geb. Fahlbusch, 2. Peter Träutlein Ehefrau, Veronika, geborne Fahlbusch, und 3. Eva Katharina Fahlbusch ledig, Alle in Hockenheim, in fürsorglichen Besitz zu geben.

Dies veröffentlicht

Schwetzingen, den 15. Juli 1886.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Sauter.

Entmündigung.

Z.69. Nr. 5474. Gernsbach. Die Witwe des Buchdruckers Friedrich Blaßnitz, Elisabethe, geb. Denninger von hier, wurde durch diesseitiges Erkenntniß vom 22. l. M. wegen Wahnsinns gemäß L.R.S. 489 entmündigt.

Gernsbach, den 22. Juli 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dr. Trefzer.

Erbeinweisungen.

Z.25. Nr. 11,010. Lörrach. Gr. Amtsgericht Lörrach hat unterm Heutigen beschlossen:

Nachdem auf die diesseitige Bekanntmachung vom 20. Mai d. J., Nr. 7761, Einsprachen nicht erhoben wurden, wird die Witwe des Joseph Durst von Wyhlen, Elisabetha, geb. Mayer, in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes eingewiesen.

Lörrach, den 17. Juli 1886.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Appel.

Z.26. Nr. 11,025. Lörrach. Gr. Amtsgericht Lörrach hat unterm Heutigen beschlossen:

Die Witwe des verstorbenen Landwirths Markus Hodel von Weil, Anna Maria, geb. Wechlin, hat um gerichtliche Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes nachgesucht. Diesem Gesuche wird entsprochen, wenn nicht binnen 6 Wochen Einsprachen dagegen erhoben werden.

Lörrach, den 17. Juli 1886.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Appel.

Z.60. Nr. 30,984. Mannheim. Der Witwer der am 1. Mai 1886 gestorbenen Frau Elisabetha Wüst, geb. Stichelmeyer, Namens Adam Wüst dahier, hat um Einsetzung in die Gewähr des Nachlasses seiner verstorbenen Ehefrau nachgesucht.

Diesem Gesuch wird entsprochen werden, wenn nicht binnen 4 Wochen Einsprüche dagegen erhoben wird.

Mannheim, den 12. Juli 1886.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
C. Wagenmann.

Erbvorladung.

Y.550.1. Adelsheim. Sara Levi von Korb, Ehefrau des Abraham Gutmann in New-York, ist kraft Gesetzes zur Erbschaft auf Ableben des Handelsmanns David Levi und dessen Ehefrau, Babette, geb. Hirsch von Korb, mitberufen.

Dieselbe, und im Falle ihres Ablebens, deren Kinder, welche vermißt sind, werden zu den Theilungsverhandlungen und Empfangnahme der Erbschaft mit Frist von

drei Monaten

und dem Bedeuten vorgeladen, daß, wenn der Ladung keine Folge gegeben wird, sie bei Vertheilung des Vermögens übergangen werden.

Adelsheim, den 17. Juli 1886.
Großh. Notar
Kury.

Y.537. Engen. Nikolaus und Ferdinand Lang von Welschingen, Beide im Jahre 1853 nach Amerika ausgewandert, deren Adressen jedoch hier nicht bekannt sind, sind an dem Vermögensnachlaß ihrer ledigen Schwester, Maria Lang von Welschingen, erbberechtigt.

Dieselben werden nun zu den Theilungsverhandlungen mit Frist von

drei Monaten

mit dem Bemerken anher vorgeladen, daß, wenn sie nicht erscheinen oder durch einen gesetzlichen Bevollmächtigten sich vertreten lassen, die Erbschaft Jenen zugetheilt würde, welchen sie zukäme, wenn sie, die Vorgeladenen, zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr am Leben gewesen wären.

Engen, den 20. Juli 1886.
Großh. Notar
Walker.

Y.557. Freiburg i. Br. Pius Pfändler aus St. Märgen, zur Zeit an unbekannten Orten abwesend, ist zur Erbschaft seiner dahier verstorbenen Schwester, Theresia Pfändler, mitberufen.

Derselbe wird hiermit aufgefordert, seine Erbansprüche

binnen drei Monaten

bei dem Unterzeichneten geltend zu machen, widrigenfalls sein Erbantheil denjenigen Personen würde zugetheilt werden, welchen er zukäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Freiburg i. Br., den 21. Juli 1886.
Der Großh. bad. Notar:
L. Müller.

Y.569. Wiesloch. Christof Schumacher, Schreiner von Walldorf, früher zu Freiburg i. Br. wohnhaft und jetzt vermißt, ist zur Erbschaft auf Ableben seines Vaters, des Witwers Jakob Schumacher II., Landwirth von Walldorf, mitberufen.

Derselbe wird hiermit aufgefordert, seine Erbansprüche

binnen drei Monaten

bei dem unterzeichneten Theilungsbeamten geltend zu machen, mit dem Bedeuten, daß im Unterlassungsfalle besagte Erbschaft Denen zugetheilt wird, welchen sie zukäme, wenn der Aufgeforderte zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Wiesloch, den 23. Juli 1886.
Großh. Notar
Köllenberger, Ger.-Not.

Handelsregistereinträge.

Z.1. Nr. 6419. Neustadt. Unter O.Z. 79 des Firmenregisters wurde eingetragen:

Firma: Maurer u. Höfler in Eisenbach. Alleiniger Inhaber: Fabrikant Joseph Höfler in Eisenbach, dessen Ehevertrag mit Rosalia, geb. Kleiser, schon früher veröffentlicht ward.

Neustadt, den 16. Juli 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dr. Köhler.

Z.14. Nr. 26,706. Heidelberg. Zu O.Z. 81 des diesseitigen Firmenregisters wurde eingetragen die Firma: Otto Volk mit Sitz in Heidelberg. Inhaber der Firma ist der ledige Kaufmann Otto Volk in Heidelberg.

Heidelberg, den 17. Juli 1886.
Großh. Amtsgericht:
Dr. Sachs.

Z.31. Nr. 4360. Kehl. In das hiesige Gesellschaftsregister wurde heute eingetragen:

I. Zu Ord.Z. 42: Firma „Klotter und Baschang" in Neufreistett:
Ehevertrag des Gesellschafters Gg. Friedrich Klotter in Neufreistett mit Christine Pauline, geb. Becker von Rinklingen, d. d. Bretten, 6. Juni 1886, wonach jeder Theil 50 M. in die Gütergemeinschaft einwirft, alles übrige Vermögen von der Gemeinschaft ausgeschlossen wird.

II. Zu Ordn.Z. 43: Firma „J. N. Spreng's Erben (Badische Gesellschaft für Gasbereitung)" in Stadt Kehl:
In der Gesellschaft ist folgende Aenderung vorgegangen:
Der Gesellschafter Albert Spreng in Freiburg ist am 17. Februar 1885 gestorben.
An dessen Stelle sind als Rechtsnachfolger in die Gesellschaft eingetreten:
1. die Witwe des Albert Spreng, Anna, geb. Schott in Freiburg;
2. die 5 Kinder der Albert Spreng Eheleute:
   a. die Ehefrau des Herrn Alfred Eckhardt, Johanna, geb. Spreng in London,
   b. Hr. Paul Spreng, Kaufmann in Freiburg,
   c. Hr. Emil Spreng, Kaufmann in Freiburg,
   d. Alma Spreng, minderjährig und unter Vormundschaft des Herrn Fabrikanten Arthur Pfeilsticker in Freiburg,
   e. Albert Spreng, minderjährig und unter Vormundschaft seiner Mutter, Frau Anna Spreng, geb. Schott in Freiburg.

Zum Vertreter der Rechtsnachfolger des Herrn Albert Spreng wurde Herr Alfred Eckhardt, Kaufmann in London, ernannt, und ist derselbe berechtigt, für die Firma zu zeichnen.

Kehl, den 20. Juli 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Rizi.

Z.45. Nr. 12,391. Rastatt. Firmenregister betr.

Ins Firmenregister unter O.Z. 251 wurde heute eingetragen die Firma Wilh. Fritz in Durmersheim. Inhaber ist Kaufmann Wilhelm Fritz daselbst, verehelicht mit Magdalena Hertweck von Au a. Rh. Nach dem Ehevertrag, datirt Durmersheim den 9. Januar 1873, wirft jeder Theil 85 M. 71 Pf. in die Gemeinschaft ein, während alles übrige Vermögen davon ausgeschlossen bleibt.

Rastatt, den 21. Juli 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Farenschon.

Strafrechtspflege.

Ladungen.

Y.565.1. Nr. 8789. Donaueschingen. Hermann Buri, lediger Schuhmacher von hier, wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf

Freitag den 10. September 1886,
Vormittags 8 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht Donaueschingen zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Bezirkskommando dahier ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Donaueschingen, 22. Juli 1886.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Gäßler.

Y.547.2. Nr. 8317. Baden. Der am 23. Februar 1860 in Lichtenthal geborne Sattler Otto Maier und der am 22. Juli 1857 zu Oos geb. Schmied Karl Kirn, Beide zuletzt in Baden wohnhaft, werden beschuldigt, als Wehrmänner der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein,

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf

Dienstag den 28. September 1886,
Vormittags 9 Uhr,

vor das Gr. Schöffengericht Baden (im Rathhaus) zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königlichen Landwehrbezirks-Kommando zu Rastatt ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.

Baden, den 16. Juli 1886.
Lutz,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts

Bekanntmachung.

Z.67. Nr. 13,214. Schwetzingen. Im Rheine bei Altlußheim wurde gestern Nachmittag die mit einer weiß und roth gestreiften Badhose bekleidete Leiche eines Unbekannten aufgefunden, die dem Anscheine nach schon mehrere Tage im Wasser gelegen ist.

Wir bitten um umgehende Auskunft über die Persönlichkeit behufs etwa nöthig fallender Rekognoszirung.

Schwetzingen, den 23. Juli 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Mündel.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.